

PRESSEMAPPE

20.04.2016

UNFALLPRÄVENTION WIRKT – TÄTIGKEITSBERICHT 2015 | SICHERES VORARLBERG

Landesrat Dr. Christian Bernhard

Gesundheitsreferent der Vorarlberger Landesregierung

Bürgermeister Mag. Eugen Hartmann

Vorarlberger Gemeindeverband

Ing. Wolfgang Boesau

AUVA-Landesstelle Salzburg

Ing. Franz Rein

Sicheres Vorarlberg

Prävention wirkt

Handlungsbedarf gibt es allerdings noch

Jeder 13. Vorarlberger hat im Jahr 2015 an einem Programm zur Unfallverhütung im Heim- Freizeit- und Sportbereich teilgenommen. Organisiert werden die Programme von Sicheres Vorarlberg in Zusammenarbeit mit zahlreichen, engagierten Partnern. Insgesamt wurden in 78 Gemeinden über 600 Veranstaltungen durchgeführt, an denen rund 28.000 Personen aus praktisch allen Altersgruppen aktiv beteiligt waren. „Dank einer umfassenden Vernetzung besonders auf Gemeindeebene ist es möglich, mit der Unfallprävention in die Breite zu gehen“, zieht der Geschäftsführer von Sicheres Vorarlberg, Ing. Franz Rein eine positive Bilanz für das abgelaufene Jahr. Speziellen Handlungsbedarf sieht er allerdings im Seniorenbereich. „Bei den gesunden Lebensjahren ab 65 sollte Österreich im europäischen Vergleich, wie es auch in der Gesundheitsreform vorgesehen ist, deutlich aufholen“, verdeutlicht Rein die Notwendigkeit von entsprechenden Maßnahmen.

Sturzprävention zentrales Thema

Um Selbständigkeit und Lebensqualität möglichst lange zu erhalten ist vor allem die Sturzprävention im Alter ein zentrales Thema. In Vorarlberg müssen pro Jahr fast 1500 Personen über 65 Jahre nach einem Sturz im Spital behandelt werden. Oft führen Sturzverletzungen auch direkt in die Pflegebedürftigkeit. Mit Bewegungsangeboten wie „Im Gleichgewicht bleiben“ soll hier wirksam gegengesteuert werden. „Das bedingt jedoch Eigenverantwortung sowohl der Senioren wie ihrer Angehörigen und betreuenden Ärzte“, betont Franz Rein. Denn es geht auch darum, Menschen im Alter für Bewegung zu motivieren. „Dafür ist es nie zu spät“, ergänzt Rein. Er sieht in diesem Zusammenhang auch die Seniorenvereinigungen und Sportverbände gefordert, altersgerechte Aktivitäten stärker in die Vereinsarbeit zu integrieren.

Verantwortung für die Gesundheit zu übernehmen, ist auch für Gesundheitslandesrat Christian Bernhard vorrangig. „Gesundheitssysteme sind nach wie vor stark auf Wiederherstellung bzw. Reparatur nach Unfällen oder Krankheiten ausgerichtet. Sicheres Vorarlberg ist ein Teil der Prävention, bei dem die Bevölkerung gerade in der Unfallverhütung selbst etwas für sich und ihr Wohlbefinden tun kann“, sagt Bernhard. Die Menschen sollen möglichst viel Einfluss auf die Erhaltung und Verbesserung der eigenen Gesundheit ausüben und Eigenverantwortung für ihre Gesundheit übernehmen. „Es ist wichtig, Projekte zur Aufklärung und Bewusstseinsbildung konsequent weiterzuführen, da auch das modernste Gesundheitssystem dem Menschen diese Verantwortung nicht abnehmen kann. Sicheres Vorarlberg ist hier ein wichtiger Partner.“

Gemeinden als starkes Bindeglied

Eine intensive Kooperation pflegt Sicheres Vorarlberg bei der Projektumsetzung mit den Gemeinden. Sie bilden ein starkes Bindeglied zur Bevölkerung. Eugen Hartmann, Bürgermeister in Innerbranz und Kuratoriumsmitglied, hebt die effiziente Arbeit von Sicheres Vorarlberg hervor: „Mit wenig Aufwand wird quer durch alle Bevölkerungsschichten eine große Wirkung erreicht, indem die Unfallverhütung zielgerichtet erfolgt.“ Um eine treffsichere Prävention zu gewährleisten, werden Programme, die wenig bringen, kritisch analysiert und entsprechend verändert oder neu aufgestellt. „Das macht die große Qualität des kleinen Teams aus“, so Hartmann.

Sicheres Vorarlberg verfügt über ein Jahresbudget von rund 520.000 Euro. Es wird vom Sozialfonds (43 Prozent), dem Land Vorarlberg (35 Prozent), der Allgemeinen Unfallversicherungsanstalt AUVA (19 Prozent) und verschiedenen Sozialversicherungen (3 Prozent) finanziert.

An Zielen und Strategien stehen die Weiterentwicklung bestehender Programme sowie die Ausrichtung auf Schwerpunkte aufgrund konkreter Unfallereignisse im Fokus. Außerdem sollen bestehende Kooperationen verstärkt werden. Ebenso geplant ist die Erweiterung des Bewegungsangebots für alte Menschen zur Sturzprävention. Aktuell läuft derzeit eine Erhebung zu Sportunfällen in den Krankenhäusern des Landes. Neu im Programm sind „Klettersteig-Kurse“, bei denen Einsteiger richtiges Verhalten am Klettersteig lernen können. Diese Art des Bergsteigens findet bekanntlich immer mehr Anhänger.

Zahlen und Fakten

28.000 Teilnehmer bei 610 Veranstaltungen

- 10.000 Kinder und Jugendliche bei 279 Veranstaltungen
- 2100 Erwachsene bei 71 Veranstaltungen
- 6600 Teilnehmer bei 153 Kursen/Veranstaltungen im Sportbereich
- 6500 Teilnehmer bei 50 Kursen/Veranstaltungen im Hobby- und Freizeitbereich
- Bei 37 Veranstaltungen wurden spezielle Multiplikatoren ausgebildet (Kindergartenpädagoginnen, Lehrerinnen und Lehrer, Trainerinnen und Trainer, betriebliche Sicherheitskräfte usw.)

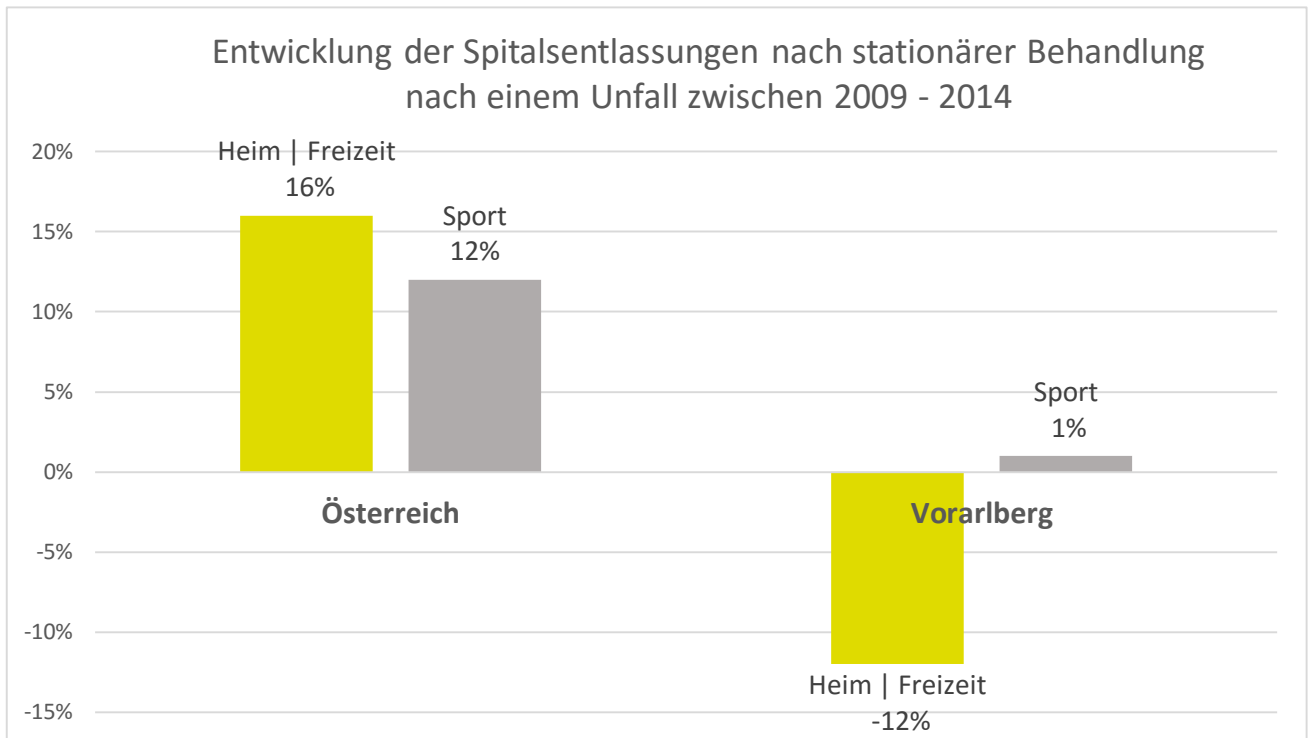
Unfallgeschehen

Vorarlberg: 36.700 Unfälle (2014)

- 80 Prozent aller Unfälle sind Heim-, Freizeit- oder Sportunfälle
- 14 Prozent der Unfälle ereignen sich im Bereich Arbeit und Schule
- 6 Prozent Verkehrsunfälle

Österreich spitalsbehandelte Unfälle (2014)

- Sport: 199.100
- Heim/Freizeit: 440.700
- Verkehr: 48.100
- Spitalsbehandelte Personen über 65 Jahre nach Stürzen: 133.400 (2009 bis 2014 eine Steigerung von 25 %)
 - Sturz auf gleicher Ebene: 99.800
 - Sturz auf Treppen/Stufen: 18.900
 - Sturz aus der Höhe: 14.600



Quelle: Statistik Austria